

Baden b. W., 14. VIII. 82.

Hochverehrter Freund!

Zu einiger Anlagenaufmit Spracha inoffene
 unvorsichtigem freizulassen Dachte für die
 gültige Kündigung aus, dann ab war das
 durchaus nicht so gemeint. Ich habe ja
 die betreffende Stelle sogar durch
 streichen. Hätte ich gewußt, daß es
 dennoch mißverständlichen ist, so hätte
 ich gewiß das letzte Blatt ganz weg
 geschritten; ich wollte Ihnen aber - nicht
 der Mittheilung meines Linder (wahrlich
 als gut notuliert wird) - päunde von
 meinem Laster aban damit geben, auf
 für einen Gottesknecht zu schaffen.
 Nun, da es einmal geschah, so bin
 nicht mis dabei die Erwägung, daß
 ich durch das ganze eine neue kleine
 Seite über treuherzigem Dapand
 kommen gelernt habe, und daß ich
 nun Ihnen Dank nur noch wollen
 zu schätzen weiß. Hier wird sich die
 arme Welt am 28. August forren,
 wenn ich ihr den Gottesdag durch diese
 Kluftwohle sperre in Erinnerung bringen.

1728

Lehrer! Ihre klingende Poesie
muß ich Ihnen nun aber ein christliches
Magen. Ob ich das vorerwähnte Lied
erfand, sing folgenden Gedichten in
mir auf: Sollte jemand Schmidt -
der innerlich Klarynne's bittet, kann
August Schmidt durch ein Brief willigst
die Erziehung erhalten haben, das
Hochschule seiner Langfindung wieder
einmal mühsamlich aufzuheben zu
lassen? Sollte er die willigst
dies Lied auf einem Blatt mit
Lohnsingen zuwecklingen lassen?
Das war meine Gedichte.

Sollte er sich zufällig noch von
wirklichen, so würde ich nicht
das mir was zu leisten danken
erhalten.

Mit den besten und besten Wünschen
nochmal herzlich dankend, verbleibe
ich in hochachtungsvoller Verehrung



Ihre
Hochachtungsvoll
Joh. Colletta